

Ende gut – Alles gut!

Positives Saisonfazit für alle Mannschaften

Das Spieljahr 2007/08 ist am Sonntag zu Ende gegangen. Mit zwei Siegen und einer Niederlage können die drei Kitzinger Mannschaften sehr gut leben. Der haushohe 6,5:1,5-Triumph der Ersten in Würzburg sicherte endgültig und souverän den Klassenerhalt in der Regionalliga Nord-West, das bedeutungslose Duell der ersatzgeschwächten Zweiten gegen Würzburg III ging 2,5:5,5 verloren, während die Dritte den für die Qualifikation zur neuen Kreisklasse dringend notwendigen Erfolg gegen Gemünden letztendlich verdient mit 5:3 schaffte.

Dabei hatte der Ausflug nach Würzburg für die Erste mit unerwarteten Widrigkeiten begonnen. Leo Eckerts „Mannschaftsbus“, der das Team in den letzten drei Jahren zuverlässig und meist erfolgreich durch Nordbayern gefahren hatte, gab am Morgen den Geist auf. Die Anfahrt nach Würzburg war wegen Straßensperrungen und Parkplatzsuche (Residenzlauf!) zeitaufwändiger als geplant, so dass die Mannschaft erst ca. 20 Minuten und einen morgendlichen Gewaltmarsch später am Spielort eintraf. Dankenswerterweise warteten die Würzburger Schachfreunde mit dem Beginn. Beide Mannschaften waren in potentieller Abstiegsgefahr, wobei den Würzburgern ein 4:4 zum Klassenerhalt gereicht hätte, während Kitzingen damit theoretisch noch in den sauren Apfel hätte beißen können. Erstaunen rief bei den Gastgebern sicherlich die Anwesenheit von Istok Ferlan hervor, der nach seiner Rückkehr zu Beginn der Saison keine Partie absolviert hatte. In dieser für den SC Kitzingen so prekären Situation stellte er sich jedoch spontan zur Verfügung. Neben der unbestrittenen Spielstärke Istoks hatte dies noch weitere positive Effekte: Zum einen rutschte jeder Kitzinger ein Brett weiter nach hinten, womit tendenziell die Gegner etwas schwächer würden, zum anderen brachte dies die Würzburger natürlich um die Früchte ihrer eventuellen Vorbereitungen, da sie andere Gegner erwarteten.



Istok Ferlan: Er kam, sah und siegte

Nach ca. 2 Stunden bot der Würzburger Mannschaftsführer ein 4:4-Unentschieden an, was nach Lage der Dinge wohl zu 80% den Kitzinger Klassenerhalt perfekt gemacht hätte. Eine kurze mannschaftsinterne Diskussion brachte aber zum Ausdruck, dass man sich nicht auf die Ergebnisse der anderen Mannschaften verlassen sollte und so wurde weitergespielt. Nach drei Stunden gab es schließlich die ersten Entscheidungen: Und wie in den kühnsten Träumen erhofft, sorgte ausgerechnet „Ersatzmann“ Istok Ferlan mit einem stark herausgespielten Start-Ziel-Sieg gegen Thomas Bräutigam für die Kitzinger Führung. Beide Akteure waren sich einig, dass Istok mit Weiß spielend seinem Gegner nicht den Hauch einer Chance auf aktives Gegenspiel gab (1:0). Kurz danach erhöhte Ingolf Gernert gegen Can Ersöz auf 2:0. Ingolf konnte ein zu optimistisches Figurenopfer relativ problemlos widerlegen und zum Gegenangriff übergehen, wonach Ersöz chancenlos war. Mannschaftsführer Matthias Basel gelang es gegen den MI-Aufsteiger Thomas Vogt aus der Eröffnung leichte Vorteile mitzunehmen. Vogt fühlte sich offensichtlich in der passiven Stellung nicht wohl und verbrauchte viel Zeit. Im 36. Zug überschritt er schließlich in schlechterer Stellung die Bedenkzeit (3:0). Leo Eckert hatte gegen

Bachmann in einer ausgeglichenen Partie im Remissinne professionell in ein Endspiel König gegen König Läufer und Randbauern abgewickelt, welches theoretisch Remis ergibt (3,5:0,5). Florian Degering blieb es vorbehalten, den Matchpunkt zu machen. Gegen den Würzburger Routinier Dr. Lange sah es allerdings lange Zeit nicht nach einem Erfolg aus. Aus der Eröffnung geriet er stark unter positionellem Druck, den sein Mehrbauer wahrscheinlich nicht kompensieren konnte. Mit der ihm eigenen Findigkeit konnte er aber die Stellung irgendwie konsolidieren. Der Mehrbauer blieb und Florian setzte sich dann überraschend schnell durch (4,5:0,5). Der Mannschaftskampf war gewonnen und so spielte es insgesamt keine große Rolle mehr, dass Alexander Kliche gegen Florian Staub in Zeitnot in den taktischen Verwicklungen den Überblick verlor und aufgeben musste (4,5:1,5). Ganz stark spielten Konstantin Kunz und Karl-Heinz Kannenberg. Gegen Klaus Gehlert wehrte Kannenberg den Angriff am Königsflügel gekonnt ab und verwertete seine Vorteile am Damenflügel routiniert und geduldig nach über 5 Stunden zum Sieg (5,5:1,5). Kunz traf auf Norbert Kuhn, gegen den er im Vorjahr noch chancenlos unter die Räder kam. Diesmal hielt er dem Kuhnschen Druckspiel über 4 Stunden stand, befreite sich und bewies im Endspiel seine filigrane Technik (6,5:1,5).

Mit diesem höchsten Sieg seit Jahren konnte eine seltsame Saison versöhnlich zum Abschluss gebracht werden. Nach 4 Spieltagen und dem Unentschieden gegen Ligafavorit Schweinfurt noch mit dem Titel „Herbstmeister“ an der Tabellenspitze ging es dann mehr oder weniger sang- und klanglos bergab. Haarsträubende einzügige Einsteller gepaart mit technischen Defiziten bei der Verwertung von Gewinnstellungen und einer gehörigen Portion Pech führten zu 4 (!) Niederlagen in Folge. Beim späteren Absteiger Schweinheim, gegen Kronach, in Nordhalben und gegen Klingenberg wurde jeweils knapp und niemals chancenlos mit 3 oder 3,5 Brettunkten verloren.

Vorher hatte man dafür aber das Glück wohl etwas überstrapaziert, denn sowohl Bamberg (4,5:3,5) als auch Bindlach III (5,5:2,5) waren dezimiert gegen Kitzingen angetreten. Der Pflichtsieg gegen den offensichtlich überforderten Auf- und Absteiger Sailauf (5,5:2,5) ergänzte den Traumstart mit 6:0 Punkten.

Abschlusstabelle der Regionalliga Nord-West

1	Schweinfurt (Vorjahr 5.Platz)	9	14:4	44,0
2	Klingenberg (2.)	9	14:4	41,0
3	Nordhalben (8.)	9	12:6	38,0
4	Bindlach III (Aufsteiger)	9	10:8	39,5
5	Bamberg II (4.)	9	9:9	39,5
6	Kitzingen (6.)	9	9:9	38,5
7	Würzburg II (7.)	9	8:10	32,0
8	Kronach (3.)	9	7:11	36,0
9	Schweinheim (9.)	9	7:11	33,5
10	Sailauf (Aufsteiger)	9	0:18	18,0

Glückwunsch an Schweinfurt zum Aufstieg in die Landesliga Nord. Sicherlich werden sie aufgrund des Potenzials dort keine Probleme haben. Harald Golda, das Schweinfurter Spitzenbrett, erzielte mit 7,5 aus 9 ein fulminantes Ergebnis und war mit Abstand der beste Spieler der Liga.

Aus der Landesliga kommt Marktleuthen nach unten. Sie dürften gemeinsam mit Klingenberg und den bärenstarken Aufsteigern aus Obernau zu den Favoriten der nächsten Saison zu zählen sein.

Schweinheim und Sailauf müssen den Weg in die Unterfrankenliga antreten. Neben Obernau kehren die altbekannten Hofer Schachfreunde nach einem Jahr Abstinenz wieder zurück.

Anzunehmen ist, dass auch im kommenden Jahr das Feld eng beisammen liegen wird, und dass nur wenige Einzelkämpfe den Unterschied zwischen Platz 5 und einem Abstiegsplatz ausmachen dürften.

Mit 4 Mannschaftserfolgen, einem Unentschieden und 4 Niederlagen haben die Kitzinger sogar einen Punkt mehr als im Vorjahr erzielt. In der Endtabelle bedeutet dies wie im Vorjahr Platz 6.



Erfolgreich auch im Jahr 2 der Regionalliga: Kitzingen I

Am Spitzenbrett hatte es Konstantin Kunz natürlich mit hochkarätigen Gegnern zu tun. Immerhin gelang ihm in der Schlussrunde mit seinem einzigen Sieg ein versöhnlicher Abschluss. Karl-Heinz Kannenberg bewies nach einer schwächeren Vorjahressaison alte Stärke. Sein hervorragendes Ergebnis hätte sogar noch ein bisschen besser ausfallen können, wenn er alle Chancen genutzt hätte. Alexander Kliche spielte wie im Vorjahr eine bärenstarke Saison und geriet kaum in Verlustgefahr.

Der Wermutstropfen in der Schlussrunde ging im hohen Mannschaftserfolg unter. Matthias Basel konnte nach zwei peinlichen Startniederlagen erst am Ende Normalform aufweisen und blieb deshalb etwas unter dem Vorjahresergebnis. Genau in die andere Richtung zeigte die Formkurve von Georg Kwossek. Nach überragendem Start spielte er wie die gesamte Mannschaft mehr als unglücklich und kassierte so einige überflüssige Niederlagen.



Georg Kwossek: Auf und ab

Teilweise unverständliche Züge brachte wie gewohnt Ingolf Gernert aufs Brett. Dass er trotz dreier Niederlagen in Folge in der Mitte der Saison ein sehr gutes Gesamtergebnis erreicht hat, spricht für seinen Kampfgeist.



Konstantin Kunz: Sieg in der Schlussrunde



Florian Degering schonte die Nerven seiner Mannschaftskameraden selten, war aber meistens erfolgreich

Auch Leo Eckert tat sich nach gutem Start am Ende schwer. Einige Zeitnotkatastrophen trübten sein Ergebnis. Das Prunkstück dieser Saison bildete die Achse Michael Hanft und Florian Degering. 12 Einsätze haben beide zusammen zu



Michael Hanft, eine „Bank „an Brett 7

verzeichnen, 7 Siege und 5 Unentschieden konnten sie ohne Niederlage einfahren. Dabei sind beide vom Stil völlig unterschiedlich. Michael Hanft als filigraner Techniker hatte seine Gegner meist positionell aus der Eröffnung heraus im Griff und zog die Schlinge langsam zu. Bei Florian Degering standen den Mannschaftskameraden dagegen häufig die Haare zu Berge, wenn er versuchte uralte Eröffnungsvarianten neu zu erfinden. Großes Vertrauen in die eigene Stärke und Erfahrung im Behandeln unorthodoxer Stellungen brachten aber häufig den Gegner zur Verzweiflung.

	DWZ	Ergebnis	%	DWZ-Leistung
Ferlan, Istok	2232	1,0/1	100	2436
Kunz, Konstantin	2112	1,5/8	18,7	1892
Kannenberg, Karl-Heinz	2120	5,0/8	62,5	2131
Kliche, Alexander	2133	5,5/9	61,1	2084
Basel, Matthias	2013	3,5/8	43,7	1967
Kwossek, Georg	1942	3,5/8	43,7	1929
Gernert, Ingolf	1955	5,0/9	55,5	1981
Eckert, Leo	1893	2,5/7	35,7	1845
Hanft, Michael	1970	3,5/4 (1 kl)	87,5	2045
Degering, Florian	1986	6,0/8 (2 kl)	75,0	2009
Nußbaumer, Hans	1890	1,0/1	100	2067
Pfannes, Andreas	1836	0,5/1	50	1852

Immer dabei waren nur Alexander Kliche und Ingolf Gernert. Die meisten Siege erreichte Gernert mit 4, Kannenberg, Kliche und Kwossek gewannen dreimal. Die wenigsten Niederlagen kassierten Degering und Hanft (je 0) sowie Kannenberg und Kliche (je 1).

Auch die 2. Mannschaft konnte die Erwartungen übertreffen. Als zweiter Aufsteiger ins Rennen in der Bezirksliga Ost gegangen hatte man sehr bald die notwendigen Punkte zum Klassenerhalt gesammelt. Daraufhin ließ man insbesondere den jüngeren Spielern die Gelegenheit, Spielpraxis zu sammeln. Nicht weniger als 19 Spieler kamen in den eigentlich nur 7 Mannschaftskämpfen zum Einsatz, nur ein Spieler, Armin Seifert absolvierte alle Kämpfe.

In der Schlussrunde war man erneut ersatzgeschwächt angetreten. Gegen die noch mit Titelambitionen angetretenen Würzburg III gelang den arrivierten Hans Nußbaumer (1/2), Andreas Pfannes (1/2), Armin Seifert (1), Martin Kwossek (0) und Bernd Buchinger (1/2) den Kampf an den ersten 5 Brettern ausgeglichen zu gestalten. Die Ersatzspieler Moritz Basel, Danny Wohlgemuth und Johannes Wich hatten allerdings gegen die erfahrenen Würzburger keine Chance und mussten die Segel streichen.

Glückwunsch an die Schachfreunde aus Prichsenstadt zum zweiten Aufstieg in Folge. Der noch amtierende Kitzinger Stadtmeister Thomas Steinhauser erreichte am Spitzenbrett gute 6,5 Punkte aus 9 Partien ohne Niederlage. Daniel Pototzky - ebenfalls Stammgast an Kitzinger Vereinsabenden- erspielte sogar 6,5 Punkte aus 7 Partien!

